

Aktuelle Themen und Schafe ohne Wolle

Schafzucht Rund 100 Mitglieder des Landesschafzuchtverbandes Niedersachsen trafen sich Anfang Mai in Fuhrberg zur Mitgliederversammlung. Es ging um aktuelle Themen und Entwicklungen sowie um die Zucht von Haarschafen.

Anfang Mai trafen sich die Züchterinnen und Züchter des Landesschafzuchtverbandes Niedersachsen in Fuhrberg zur Mitgliederversammlung. Sie begann mit der Erinnerung an die verstorbenen Mitglieder des vergangenen Jahres. Einer davon war der Begründer der Arbeitsgemeinschaft Diepholzer Moorschnucke, Jan Teerling, der mit 88 Jahren verstorben ist.

Aus dem Verband

Stefan Erb aus Bleckede wurde in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender bestätigt. Er betonte, dass der Schafzuchtverband die neue Herdenschutzrichtlinie SchaNa maßgeblich mitgestaltet hat. Dass das Hüten der Herden mit Hunden nun zum Grundschutz gehört, sei ein Erfolg der Verbandsarbeit.

Für Unmut sorgte, dass Verpächter von Naturschutzflächen derzeit die Pachten um das 2,5-fache anheben. Dabei böten die Flächen sich nach wie vor nur als Weide für sehr extensive Rassen wie Heidschnucken an, die Sandheiden, Niedermoore und Magerrasen erheblich aufwerten.

Von der guten Preisentwicklung am Lämmermarkt profitieren die Landschafthalter im geringen Umfang. Preise von 4,00 bis 4,80 Euro je kg Lebendgewicht seien derzeit abrufbar für 40 bis 50 kg-Lämmer, berichtet Geschäftsführerin Wiebke Mohrmann. Das bestätigte Josef Baumann von der Wirtschaftsvereinigung Deutsches Lammfleisch. Er wies auf die Vorteile kleinrahmiger Fleischrassen wie Charollais, Chamoire oder Lley hin: Sie ziehen wie großrahmige Rassen in drei bis sechs Monaten meist zwei vollfleischige Lämmer mit dem erforderlichen Gewicht auf, haben aber einen geringeren Erhaltungbedarf und überstehen

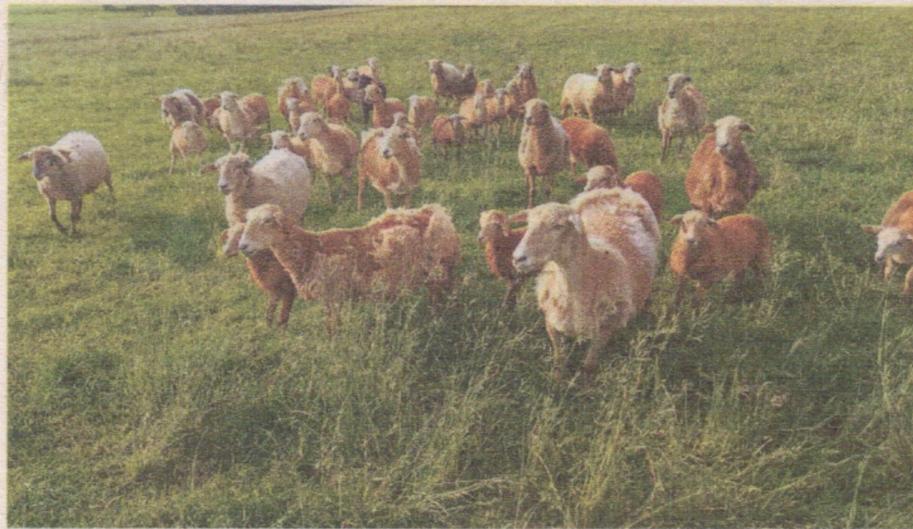


Foto: Becker

Dr. Clemens Becker berichtete über Zucht und Haltung von Braunen Haarschafen. Sie werfen ihr Winterfell im Frühjahr ab.

sommerliche Trockenzeiten besser. Zudem kann man sie in extensive Landrassen einkreuzen, um deren Vermarktungsfähigkeit zu verbessern. Dass das bereits Praxis ist, zeigt der Zuchtbericht des Verbandes.

Die Aufzucht der stark gefährdeten Weißen Hornlosen Heidschnucken („Diepholzer Moorschnucke“) war mit 424 Ablammungen gegenüber 700 gemeldeten Ablammungen 2023 stark rückläufig. Die insgesamt in 2024 geringen Ablammraten bei Herdbuchtieren sind auch auf Blauzungeninfektionen zurückzuführen. Diese haben den Zuchttiermarkt im vergangenen Jahr genauso stark beeinflusst wie die guten Lämmerpreise. So haben viele Herdbuchzüchter die Lämmer vermehrt zur Schlachtung abgegeben, um zu verhindern, dass sie sich im Sommer mit dem Virus infizieren.

Züchterische Erfolge

Die Züchter, die Böcke auf Auktionen aufgetrieben haben, erzielten sehr gute Preise. Besonders mit Rassen, die als gefährdet eingestuft sind und am Landesförderprogramm Genetische Vielfalt teilnehmen wie die Weiße Gehörnte Heidschnucke, das Schwarzköpfige Fleischschaf oder das Coburger

Fuchsschaf, erzielten sie Spitzenpreise für prämierte Böcke von 3.000 Euro und mehr.

Erfolgreich waren niedersächsische Betriebe auf Landes- und Eliteschauen schon 2024 und jüngst in Kölsa in Sachsen-Anhalt und im hessischen Alsfeld. Dort stellte Torsten Helmrich (Krebeck) einen 1a-Schwarzkopfbock mit der Höchstnote 9 für Bemuskelung vor und bekam dafür die Bronzene Ministeriums-Plakette sowie die Goldene Kammerplakette für zwei 1c-Böcke, die von der Eliteschau nach NRW verkauft wurden.

Eine weitere Bronzene Kammerplakette erhielt Julia Zimmermann (Friedland) für einen nach Rheinland-Pfalz versteigerten 1c-Schwarzkopfbock. Die Silberne Ministeriumsplakette ging an Katharina Nause (Zuchtgemeinschaft Mumme und Nause, Evessen) für den Suffolk-Siegerbock zu Alsfeld und eine Bronzene für einen weiteren 1a-Suffolk. Der teuerste Coburger Fuchsschaf- und Siegerbock der jüngeren Klasse ging für 3.000 Euro nach Bayern und brachte der Zuchtgemeinschaft Hennings Gr. Ellenberg GbR die Bronzene Ministeriumsplakette.

Holger Kreye (Groß Twülpstedt) wurde bei der Versammlung nicht nur in den Vorstand gewählt, sondern erhielt auch die Bronzene Plakette des Ag-

rarministeriums für seinen Merinofleischschaf-Siegerbock „Mister Kölsa“. Für den Fleischsieger ging eine Bronzene Kammerplakette an Jochen Rehse. Er stellte auch die beste Nachzuchtsammlung sowie der Wollsieger der Merinofleischschafe.

Schafe ohne Wolle

Der Zuchtbericht 2024 zeigt, dass in Niedersachsen gut 245.000 Schafe aus 39 Rassen und deren Kreuzungsprodukte gehalten werden – von langhaarigen Schnucken über mischwollige Fleischschafe bis zum feinwolligen Merino. Mit 2 bis 4 kg Rohwolle pro Schaf und Jahr können wir nicht die Wollmenge in gleichbleibender Qualität wie der weltweit größte Wollexporteur Australien liefern mit rund 160 Mio. Schafen. Doch wohin mit der Wolle?

Eine Lösung wäre, keine zu produzieren. Damit entfallen die Schurkosten, berichtete Dr. Clemens Becker aus dem Nolana-Netzwerk. Er züchtet die seit 2018 anerkannten Rasse Braunes Haarschaf. Die im Landschaftstyp stehenden Tiere haben ein dickes Winterfell. Ihr Sommerfell variiert zwischen hellbraun und dunkel schokobraun. Außerdem hat sich im Netzwerk das Nolana-Schaf aus Kreuzungen von Texel, Wiltshire-Horn, Dorper, Milchschaaf und anderen zu einem Fleischschaf in Weiß und ohne Wolle entwickelt. In Hobby- und Nebenerwerbsbetrieben erfreuen sich Haarschafe in Koppelschafhaltung zunehmender Beliebtheit und das Nolana-Netzwerk sowie die Schafzuchtverbände freuen sich über neue Herdbuchzüchter dieser Rasse.

Themen beim Austausch der Züchter nach den Vorträgen waren die gestiegenen Tierseuchenkassenbeiträge, die Blauzungenimpfung oder, dass man die Mutterschafprämie ohne Angabe des Geburtsdatums der Tiere beantragen kann.

Wiebke Mohrmann